

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Aus Pest d. 8. März meldet man: Die ungarische regierungsfreundliche Presse erörtert die gegenwärtige Lage mit bemerkenswerther Wärme...

Der irischen Bodenverfallnisse eingebracht. Die Hauptbestimmungen des Entwurfs sind, daß für Verbesse- rungen, welche die Pächter aus eigenen Mitteln bewerkstelligt hat...

Rußland. Der Kaiser empfing am Donnerstag den Präsi- denten der serbischen Slupschina Wassich. Man wird sich erinnern, daß seinerzeit behauptet wurde, Wassich habe nicht nach Rußland...

Brasilien. Dem pariser „Temps“ zufolge erklärt der brasilianische Gesandte am 5. d. M. von „Temps“ ge- brachte Meldung aus Rio de Janeiro, daß die brasilianische Regierung von der Einberufung einer Konstitutionale...

Witka. Das „Neuerlöser-Bureau“ meldet aus Pretoria, die Regierung von Transvaal habe ein Telegramm des Gouverneurs von Natal erhalten, in welchem sich derselbe über die englischen Zehnermarke an den Unruhen in Johannesburg missbilligend äußert...

Brandburger Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.) Abgeordnetenversammlung. 23. Sitzung vom 8. März, 12 Uhr. Die zweite Verantwortung des Etats wird fortgesetzt beim Etat der Subverwaltung...

Frankreich. In Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Deloncle betreffs der Lage der französischen Republik, welche die Regierung zum Schutze derselben ergreifen habe, erklärt der Unterrichtsminister...

Türkei. Die „Agence de Constantinople“ erfährt, die Flotte habe jedoch ein Zirkular an die Mächte verfaßt des Inhalts, daß die Zirkulare auf Krete keinen Anlaß zu einer Demarcation geben...

Die Einigungen werden behaftet bestätigt. Das Urtel der für fortwährenden Ausgaben „Minister“ spricht. Ag. Tramm (nl) sein Bedauern aus über die ablehnende Haltung des Ministers zum Bau eines Rhein-Weser-Elbe-Kanals...

Großbritannien. Am Freitag hielten die freireienden Dockarbeiter von Liverpool, 20,000 Mann stark, einen Unruhe durch die Straßen der Stadt. Die Arbeiter luden so schnell wie möglich Arbeitskräfte von auswärtig heranzuziehen...

Ungarn. Die Nachricht der „Correspondence de Pest“, die bulgarische Regierung beabsichtige eine Vorstoß zu entdecken, um gewisse Mächte zu erweichen, bei dem Sultan betreffs Annerkennung des Fürsten Ferdinand zu intervenieren...

Ag. Vörmel (Dr.): Ich möchte bei dieser Postille die Frage der Aufhebung der Deamentgehälter zur Sprache bringen, nicht als ob ich es nicht erwarten könnte, daß das Gehalt des Ministers aufgehoben werden soll...

180) in Wien — in New-York.

Roman aus der „Geschäftswelt“ von Kaver Nield. (Schluß.)

Umgekehrt ein halbes Jahr nach ihrer Verheiratung, als Marie wieder an Frau Hildegard von Sonnenstein schrieb, hatte sie dem Briefe einen Zeitungsausschnitt aus der deutschen „New-Yorker Staatszeitung“ beigelegt, der eine Gerichtsverhandlung gegen Moriz Hissel und Emerich Köhl enthielt...

Sternfeld hatte oft die Sehnsucht seiner Gattin nach Wien mitgeteilt und da er in Mr. Mac Ipherson einen vor- trefflichen Compagnon besaß, der wohl insofern war, unter Mühsale treuer angehefteter seinen Heiß des Geschäftes zu überwaehen, und da er schon lange im Sinne hatte, mit großen Seidenwarenfabriken in Mailand und Lyon persönlich zu unterhandeln, hatte er sich endlich zur Reise nach Europa entschlossen...

Die Villa war gleich nach der Hochzeit des Grafen auf das prächtigste renovirt worden. Kostbare Gemälde alter Meister waren aus dem Palaste Giglio in Rom hierher gebracht worden und schmückten die Spiegelglatten bunten Marmorwände...

er ganz verheißt dreifachste und seinem Vater einige Scherz- worte in englischer Sprache zurück. Auch Hedwig von Sonnenstein wurde von Marie herzlich umarmt und geküßt...

„Es freut mich, liebe Schwester, daß dir alles so gefällt, denn es ist ja dein Eigentum, wenn du mich den Willen meines verstorbenen Vaters erfüllst.“

„Mein Bruder! Sprich nie wieder davon!“ Aber für Frau Hildegard von Sonnenstein brachte ihre Fliegerkoffer noch eine Nachricht, welche sie erlittert mit uniger Freude erfüllte...

„Mr. Fairmont und seine Gemahlin“ schloß er, „haben deshalb auch eine Erholungsreise nach Europa unternommen, und sie weilen gegenwärtig in Venedig.“

„Aber, Arthur, müßtest du mir diese Nachricht vom Munde wegnehmen?“ rief seine Gattin im Tone eines sehrhagten Vorwurfs. „Nicht will ich lieber gleich alles sagen, denn meine Mutter hat mich in New-York, ihr eine Zusammenkunft mit meiner lieben Fliegermutter zu ermöglichen.“

erwartenden Vorlage gelangen und manche Beschwerden in Beziehung darauf nicht vorgebracht. Bei der ersten Sitzung der Budgetkommission sind der Vorlage der Staatsschulden- und Anlagegesetzgebung, die die bestimmte Auslastung enthält, daß mit allen Kräfte an der Vorlage gearbeitet werde, und die rechtzeitige Fertigstellung der Vorlage in Form eines Rechtsantrags nicht in dieser Session zu erwarten ist. Wir müssen und heute sagen, daß die damals ausgesprochene Hoffnung sich schwer erfüllen kann. Jedenfalls aber müssen wir daran festhalten, noch im Laufe dieser Session diese wichtige Frage in der einen oder der anderen Form zu erledigen. Ich möchte gar nicht auf die Forderung zurückgreifen, nicht auf die Ausführungen des Finanzministers, oder nachdem die Sache einmal in die Debatte über die Trennung der beiden bei dieser Gelegenheit wenigstens von dem Chef einer Verwaltung die Zustimmung erbitte, wie es mit der vorliegenden und der lange erachteten Aufhebung der Beamtengehälter steht.

Minister v. Maybach: Gegen den Vorbehalt, daß der Vorbehalt des Gehalts der Beamten nicht, wie ich ihn vollkommen in Schutz (Geheiß). Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß nicht noch in der gegenwärtigen Session eine dem Reichstag zur Entscheidung vorliegende Vorlage des Hausbesitzgesetzes (Beifall). Die Angelegenheit ist nicht leicht. Einmalige Beschlüsse sind nicht zu erwarten. Ich möchte Ihnen guten Rath geben, und ich glaube hoffen zu dürfen, daß wir recht bald in den Besitz einer solchen Vorlage kommen werden (Beifall). Jedenfalls liegt kein Anlaß zu dem Zweifel vor, daß nicht noch in der gegenwärtigen Session die Angelegenheit geregelt werden wird.

Abg. Dr. Baum (Centr.) erklärt, daß die Ausführungen des Ministers über eine Stellung zum mittelständischen Kanal einen günstigen Eindruck auf die Interessenten machen würden, als seine frühere Antwort. Er für seine Person ist durch die heutigen Bemerkungen des Ministers zufrieden gestellt.

Abg. S. Müller (Centr.) hält für die Ausdehnung des Kanalgesetzes die Fortführung nach der Donau durch einen Donau-Deerkanal für weit wichtiger als den mittelständischen Kanal. Die dadurch geschaffene Verbindung mit den reichen und ausgedehnten Donauländern werde Deutschland einen ganz foliosen Markt eröffnen, einen weit größeren als vielleicht die Kolonien in Afrika in 100 Jahren. In Afrika fehlten den Eingeborenen die Bedürfnisse, um einen großen Handelsbetrieb wahrzunehmen zu machen; denn da handele es sich nur um die Einfuhr von Schnaps, Schießpulver und etwa Baumwolle. Er bitte um wohlwollende Erwägung des Vortrags.

Abg. Graf Kanitz (Konf.): Es wundere mich, daß gerade Herr Brömel so sehr auf Einbringung der Vorlage drängt. Die rechtliche Partei hat doch alles, um der Regierung die Mittel zu beschaffen, aus denen solche Vorhaben hervorgehen könnten. Ich erinnere nur an die letzten Wohlthaten der Reichsregierung, die die Mittel zu beschaffen, aus denen solche Vorhaben hervorgehen könnten. Ich erinnere nur an die letzten Wohlthaten der Reichsregierung, die die Mittel zu beschaffen, aus denen solche Vorhaben hervorgehen könnten.

Abg. Graf Kanitz (Konf.): Es wundere mich, daß gerade Herr Brömel so sehr auf Einbringung der Vorlage drängt. Die rechtliche Partei hat doch alles, um der Regierung die Mittel zu beschaffen, aus denen solche Vorhaben hervorgehen könnten. Ich erinnere nur an die letzten Wohlthaten der Reichsregierung, die die Mittel zu beschaffen, aus denen solche Vorhaben hervorgehen könnten.

Abg. Wirth (Hr.) hält die Kanalisierung der Saale für gefordert, sobald die Saar und Mosel kanalisiert werden. Die rechtlichen Interessen der Saale würden zwar von der Kanalisierung der Saar und Mosel gering Vortheil haben, aber die Industrie der oberen Saale würde dadurch mehr Nutzen haben, und es sei daher ein Ausgleich durch die Lokalkanalisierung geboten. Der Eisenbahnbau sei ohnehin schlechter gestellt als die rechtlich-west-

wenigsten aber in dieses Haus zu kommen. Meine theure Pflegemutter, nicht wahr, du wirst sie bejammern?" Frau Hildegard erprob sich von ihrem Sitze, beugte sich über Marie und küßte sie auf die Stirn. Dann säuselte sie ihr mit trübsinnigem Blick zu:

"Ja, mein Kind, ich werde es, und zwar sobald als möglich."

Als Cesare di Siglio erfuhr, um was es sich handle, erbot er sich sofort, Frau Hildegard von Sonnenstein nach Benedig zu begleiten, aber sie lebte es seines Amtes wegen ab und bat Sternfeld und seine Gattin um ihre Begleitung.

Drei Tage später fand die Zusammenkunft der Pflegemutter und der natürlichen Mutter der Frau Marie Sternfeld im Hotel Italia in Benedig statt und nur die Tochter wohnte derselben als Beisitzer bei. Es war eine überaus ruhrende Scene, als die beiden Mütter einander in die Arme schlossen und Marie ihre Pflegemutter die heißen Thränen in der wirrlichen Mutter aus dem Englischen ins Deutsche übersetzte.

Nach einem mehrtägigen Aufenthalt schieden die beiden als die besten Freundinnen. Mrs. Hartmont und ihr Gemahl reisten nach Paris und Frau Hildegard von Sonnenstein mit Marie und Sternfeld kehrten nach Rom zurück.

Frau Hildegard blieb mit Marie und Hedwig noch vierzehn Tage in der Villa Siglio und erfreute sich an der kleinen Naachkommenschaft, während Arthur Sternfeld nach Mailand und anderen Städten Italiens reiste, um Geschäftsverbindungen mit großen Eisenwarenfabrikanten anzuknüpfen. Inzwischen war es sehr warm geworden und als Sternfeld nach der Villa zurückkehrte, erklärte Frau Hildegard, daß sie sich genöthigt fühle, Wien oder vielmehr ihre liebe Julia in Baden anzufahren.

Und sie that es, von Herrn und Frau Sternfeld, Hedwig und den beiden Töchtern begleitet.

Eine Woche verlebte sie bei ihr, und oft wurde die Frage gesprochen, welche von den zwei Städten, New-York oder Wien, vorzuziehen sei.

Für welche Wünsche geküßert New-York der Preis, für Lebensgenuss und Freude gebührt der Preis dem schönen herrlichen Wien. Lassen Sie mich nur noch ein Dutzend Jahre arbeiten und dann kehren wir nach Wien zurück, jedenfalls der angenehmeren Großstadt der Welt!"

So sprach Arthur Sternfeld, als er mit seiner Gattin und ihrem Töchterchen Wien verließ.

Ob er sein Wort erfüllen wird? Wir wissen es nicht. Frau Hildegard von Sonnenstein hofft es, und oft, wenn sie in ihrem Anzuge mit dem silbernen Haar, von Hedwig und deren Sohne begleitet, über die Ringstraße fährt, spricht sie von Marie und ihrem Gatten und lächelt mit den Lippen:

"Ob sie wohl kommen werden? Welche von den zwei Möglichkeiten wird bei ihnen den Preis gewinnen!"

füßliche Montanindustrie. Letztere könne auch ohne die Kanalisation der Mosel sehr wohl existieren. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen. Ich möchte mich nicht auf unangenehme Gedanken lassen.

an einzelne Mitglieder des Hauses wenden, wenn sie Schließwege einschlagen und nicht die Courage haben, sich offen an das Haus zu wenden (Hoi links), wenn sie die persönliche Mitwirkung einzelner Abgeordneter in Anspruch nehmen, um ihre Petitionen durchzusetzen. Solchen Petitionen gegenüber werde ich nicht stets abnehmend verhalten.

Abg. v. Kardorff (Konf.): Ich glaube nicht, daß die Beamten der Reichsregierung mit einzelnen Abgeordneten beschränkt werden dürfen. Auch ich bekomme eine Menge von Briefen aus Beamtenkreisen, und die Beamten wenden sich nicht bloß an die Mitglieder der Linken. Worin aber Graf Kanitz recht hat, ist das, daß er den Herren zu Gemüthe führt, welche mit ihrem Namen Petitionen für die Beamtengehälter einbringen, daß sie auch die Berücksichtigung haben, für die Mittel Sorge zu tragen. Diese Sorge haben wir im Reich vernimmt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst: Man kann es den Beamten nicht verwehren, mit den einzelnen Abgeordneten sich in Verbindung zu setzen. So mehr die Bevölkerung Vertrauen zu den Abgeordneten hat, um so mehr sollen wir uns freuen. Eine derartige Forderung der Beamten ist das sicherste Verhültniß für eine bessere Abfertigung, die wir nicht billigen. (Sehr wahr! im Centrum und links.) Dieses Verhültniß sollen wir unter keinen Umständen schließen, am wenigsten in der gegenwärtigen Zeit. (Beifall Zustimmung im Centrum und links.)

Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.) Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.)

Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.)

Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.)

Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.)

Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.)

Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.)

Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.)

Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.)

Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.)

Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.)

Ich bin ganz damit einverstanden, daß, wer die Beamtengehälter erhöht, auch die Mittel dazu haben muß. Ich habe aber im Reichstag gemeint, daß Mittel dagegen sein würden, wenn die Kartellparteien in der Bewilligung von Ausgaben sparsamer geseien wären. (Sehr wahr! im Centrum und links.)

nicht richtig. Am liebsten kam ich ihm nach, doch der selbige Reichstag... Die Steuerreform... Die Steuerreform... Die Steuerreform...

mittenmilit hat. Sie aber haben gleich Hunderte von Millionen bewilligt. Der Reichstag hat bewilligt, ebenso der Reichstag...

Schau 4 Nr.

Wissenschaftl. Kunst. Literatur.

O Der Botaniker Dr. Krauss ist für die wissenschaftliche... Batanga (Südafrika) Expedition gekommen und bereits abgereist... Die Schilman hat über seine denkwürdigen Forschungen...

S In der Gegend von Ganderkesheim (Braunschweig) ist ein großes Fund von Schillingen gemacht worden... Die Funde sind von Bedeutung, da Sie dem in seinem Werte...

S Für den Kaiser sind fürstlich alle große von dem Bühnen... Wagner geleitete Melodramen von Central- und Sidakita angekauft worden... Die Wagner geleitete Melodramen...

h Berlin, 9. März. Der große Ausverkauf zur Gedenkgabe... des Jubiläums des Kaiserthums unter welcher die Schilman... die Schilman...

Gerichtsverhandlungen.

\* Halle, 10. März. Zu dem Bericht über die Verhandlung... der G. A. M. in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

\*\* Elberfeld, 8. März. Am hiesigen Schwurgericht fand gestern und heute die Verhandlung gegen drei im Sozialistenprozess... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

\*\* Königsberg, 1. Br. 8. März. Der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Schulze ist heute wegen Verbreitung... der G. A. M. in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

\*\* Rottwang, 8. März. Der deutsche Bahnarzt Arsenmann, welcher am 19. Nov. v. J. während einer öffentlichen Gerichtsverhandlung in der Richter-Str. im hiesigen... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

\*\* Babowice, 8. März. In dem Auswanderungsprozess wurden nach dem vorliegenden vollständigen Nachspruch... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

Provinzialnachrichten.

△ Torzau, 8. März. Am hiesigen Gymnasium sind 11 Oberreife in die sächsische Abgangsprüfung eingetreten... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

xx Gessen, 8. März. Mit Genehmigung des Hrn. Minister... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

Sch. Seyda, 9. März. Infolge von nach Influenza hinzugekommener Lungenerkrankung ist der hiesige... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

D. Mansfeld, 9. März. Gestern nachmittag wurde bei Grasenfuß auf einem Baum die Leiche eines jungen Mannes gefunden... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

Sr. Seminarlehrer Jantsche in Halberstadt, Mitverlekker eines betannten Freischützlers, sollte in wurde scharf von uns auf... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

S Kranienbaum, 8. März. Die anhaltische Regierung macht bekannt, das gegen mehrere Anführer der Anstalt... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

Das Hanshof W. M. Strupp in Meiningen feiert am Dienstag den 50jährigen Geburtstag... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

Bemerktes.

— [Stanleyfahrt.] Stanley, welcher in seiner Villa Vittoria in Sauro mit befreundeten Freunden... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

— [Die Schilman in Petersburg.] Wie wir meldehen, haben die Schilman... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

\*\* Koblenz, 8. März. Die streifenden Miemereingezelten... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

— Der Wolf-Säger in Stuttgart, über die Influenza... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

— Der Wolf-Säger in Stuttgart, über die Influenza... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

— Der Wolf-Säger in Stuttgart, über die Influenza... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

— Der Wolf-Säger in Stuttgart, über die Influenza... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

— Der Wolf-Säger in Stuttgart, über die Influenza... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

— Der Wolf-Säger in Stuttgart, über die Influenza... in Sachen Elze-Gräbdt erhalten wir folgende Zusätze:

